



Eine der 62 aufgestellten Essigfliegenfallen, hier in einem Brombeerbestand. Foto: Harzer

Kirschessigfliege weiter verbreitet als gedacht

Kirschessigfliegen-Monitoring in einem Pfälzer Beerenobstbetrieb

Die Kirschessigfliege *Drosophila suzukii* ist in Rheinland-Pfalz bereits weiter verbreitet als ursprünglich angenommen. Dies hat ein erstes im Jahr 2012 breit angelegtes Fallenmonitoring ergeben. In der Vorderpfalz, in Rheinhessen, im Raum Trier und im nördlichen Rheinland-Pfalz an der Ahr wurden insgesamt 62 Essigfliegenfallen aufgehängt.

In Tabelle 1 sind die Fänge in den einzelnen Regionen zusammengefasst. In der Vorderpfalz war mit 41 Fallen, die in Obstbaubetrieben (unter anderem in Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren, Kirschen, Pfirsich und Zwetschen), aber auch in Weinbaubetrieben sowie auf offener Feldflur (unter anderem in verwilderten Brombeerhecken) ab März 2012 angebracht waren, ein nahezu flächendeckendes Monitoring möglich. Mit durchschnittlich 42 Fliegen pro Falle waren in dieser Region auch die meisten Fänge zu verzeichnen.

Als Fangflüssigkeit kam bis Ende Juni ein Gemisch aus 50 Prozent naturtrübem Apfelessig + 50 Prozent Wasser, ab

Juli ein Gemisch aus 75 Prozent naturtrübem Apfelessig + 25 Prozent Rotwein + 1 Teelöffel Zucker zur Anwendung. Erfahrungen aus dem Trentino, Italien, bezüglich einer besseren Fängigkeit des letzteren Gemischs, begründete diesen Umstieg auf eine andere Fangflüssigkeit während der Saison.

Im Folgenden soll von den ersten Erfahrungen mit dem Monitoring von *Drosophila suzukii* in einem Pfälzer Strauchbeerenbetrieb berichtet werden. Ausgewählt wurde ein Betrieb in der Vorderpfalz, der in unmittelbarer Nähe zu einer Neubausiedlung sowohl Brombeer- als auch Himbeeranlagen besitzt. Aufgrund der betriebsnahen Gebäude, einer betriebseigenen Brennerei und der an die Anlagen angrenzenden Siedlung dürften die Bedingungen für die an geschützten frostfreien Plätzen überwinterte Kirschessigfliege in diesem Areal ideal sein. Im Abstand von 30 Meter wurden jeweils eine Falle im Himbeerbestand und eine im Brombeerbestand aufgehängt.

Die ersten Fänge ab Anfang September

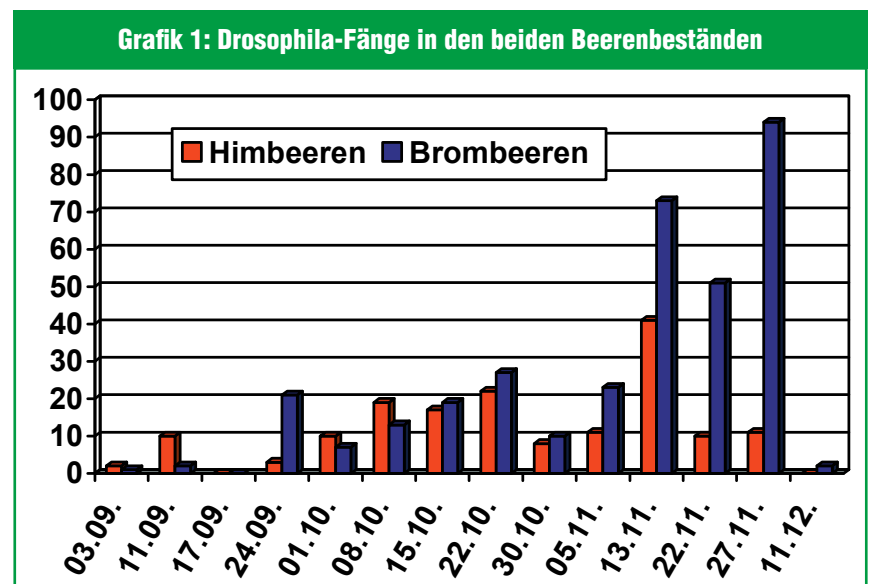
Die ersten *Drosophila*-Fänge konnten erst ab Anfang September auf der Monitoringfläche registriert werden (Grafik 1). Während im Oktober die Fänge nur moderat anstiegen, waren im November hohe Fangzahlen zu registrieren und dies obwohl die Flächen bereits abgeerntet waren und nur noch vereinzelt einzelne Beeren auf den Sträuchern hingen.

Grafik 2 zeigt den Witterungsverlauf am Monitoring-Standort im November/Dezember 2012. Die Fänge brachen ab Anfang Dezember abrupt ab, Schuld daran dürfte die Frostperiode sein, die ab Anfang Dezember mit Nachttemperaturen bis minus 5/minus 10 °Celsius auftrat. Im Verlaufe des Dezembers waren dann praktische keine Fänge mehr zu registrieren.

In Grafik 3 sind die Fänge nochmals aufgeteilt in die beiden Geschlechter. Die Bestimmung erfolgte anhand der beiden dunklen Flecken auf den Flügeln der Männchen und anhand des

Tabelle 1: Fallenfänge in Rheinland-Pfalz 2012*			
Region	Anzahl Fallen	Gesamtfänge	Ø Fänge pro Falle
Pfalz	41	1724	42,05
Rheinhessen	9	81	9
Region Trier/Mosel	6	93	15,5
Region Ahr	6	3	0,5

*Stand bis 10.12.2012



Grafik 3: Männliche und weibliche Drosophila-Fänge von September bis Dezember

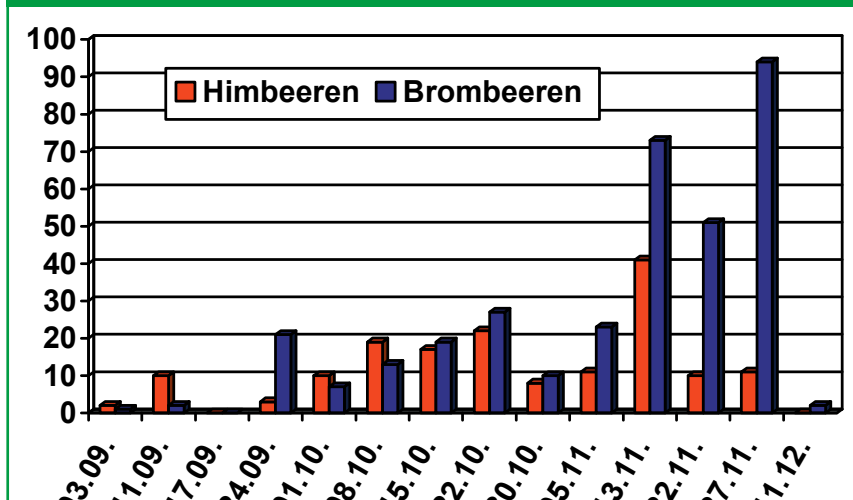


Tabelle 2: Auftreten von Männchen und Weibchen von September bis Dezember 2012

Monat	Anzahl Männchen	Anzahl Weibchen	Verhältnis M : W
September	28	11	1 : 0,4
Oktober	90	62	1 : 0,7
November/Dezember	149	177	1 : 1,2

fortgeführt, ein Hauptaugenmerk wird auf die Suche nach möglichen Überwinterungsverstecken zu legen sein. Befallskontrollen während der Erntesaison, speziell bei Himbeeren und Brombeeren, müssen ebenfalls fortgesetzt und intensiviert werden. Besonderer Dank gilt Stephanie Alexander, Phytomedizin Weinbau am DLR Rheinpfalz, und Dr. Barbara Jarausch, AiPlanta Neustadt, für die Determination der Essigfliegen. *Uwe Harzer, DLR Rheinpfalz Neustadt*

raspelartigen Eiablageapparates der Weibchen (S. Alexander/B. Jarausch). Wie aus Grafik 3 ersichtlich, konnten bis Oktober mehr männliche Fliegen gefangen werden. Im November/Dezember überwogen dann die Weibchen. In Tabelle 2 ist das anhand der Fänge berechnete Geschlechterverhältnis von September, Oktober und November/Dezember dargestellt.

Dies kann sich aber im Jahr 2013 anders darstellen. Das Monitoring wird 2013

Da *Drosophila suzukii* als befruchtetes Weibchen überwintert und die Männchen im Spätjahr absterben, ist es erklärbar, dass das Verhältnis zum Winter hin zugunsten der weiblichen Fliegen umschlägt.



Männliche *Drosophila suzukii* sterben im Spätjahr ab.

Foto: Pflanzenschutzdienst Bozen

Fazit des bisherigen Monitorings

- die ersten Fänge konnten erst ab 3. September registriert werden
 - die höchste Fangrate war in der zweiten Novemberrhälfte zu registrieren
 - ein deutlicher Rückgang der Fänge erfolgte ab Kälteeinbruch Anfang Dezember
 - in den Brombeeren wurden doppelt so viele Fliegen (333 Individuen) gefangen als in den Himbeeren (164 Individuen) – Entfernung zwischen den Fallen nur 30 m
 - insgesamt wurden in den beiden Fällen 250 Weibchen und 247 Männchen gefangen (Stand 10.12.2012)
 - der Anteil an weiblichen Individuen an der Gesamtpopulation nahm im November/Dezember deutlich zu
- Während des Fallenmonitorings in dem Betrieb wurden sporadisch Fruchtproben von Himbeeren, Brombeeren und Holunder genommen und im Labor in Netzkäfige gebracht. Dabei konnten aus allen Kulturen *Drosophila suzukii* inkubiert werden. Im Betrieb selbst war während der Erntesaison noch kein Befall auffällig geworden.

Grafik 2: Witterungsverlauf am Monitoring-Standort im November/Dezember 2012

